

Aus der Stadt Halle

Vier Minuten vor Zwölf!

Der Titel ist nicht die Ankündigung eines spannenden Kriminalromans, sondern eine Zeitangabe, die sich dem Heiß noch wenige Minuten vor der galsitrophe geteilt wird. Sondern er betrifft eine recht prosaische alltägliche Angelegenheit. Vier Minuten vor Zwölf ist eine Nebenstadt — eine unermessliche im Fahrplan der Reichsbahn. Vier Minuten vor zwölf Uhr mittags steht ein scheinbarer Zug nach Berlin. Über erst von 12 ab kann man den Sonnabend die Sonnenscheinarten nach Berlin benutzen, von deren Reinvermittlung nur unläufig berichtet haben.

Mit Freude hat man die Steuerung begrüßt. Sonntagfahrten nach der Reichshauptstadt lassen lo machen. Aber in die Freude fällt ein Tropfen Kummer. Der schöne Zug vier Minuten vor Zwölf darf nicht benutzt werden.

Und was bedeutet dies vier Minuten! Der Zug ist schon vier Uhr in Berlin. Da hat man noch den heißen Sonnabend und den ganzen Sonntag vor sich.

Den Grund, daß Fahrkarten erst um 12 Uhr ab benutzt werden dürfen, wird ja wohl die Reichsbahn nicht aufheben wollen. Aber die Möglichkeit jedes eingelegten Ergebnis lassen und so macht man den Anfang mit dem alten Haupt 17, dem eigentlich gleich das Nachbarstadt Nr. 16 folgen sollte. Das mußte mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die Bewohner anderweit unterzubringen (namentlich auch mit Rücksicht auf die wichtige Sanitätsfrage) dem Abbruch dieses Hauses vorläufig noch abgesehen werden.

Abschied des Pastors v. Broder.

Am 1. September ist Pastor v. Broder nach 29jähriger vorzüglicher Tätigkeit an der Pauluskirche in den Ruhestand getreten. In seiner letzten Predigt hat er noch einmal zusammengefaßt, was er in seiner pastoralischen Tätigkeit erlernte. Die Gemeinde hatte sich dazu lo jährlich eingeladen, das selbst die Gänge befest waren. Bei der Abschiedsfeier im überfüllten Gemeindefestsaal sprachen ihm Vertreter des Gemeindeführungsrates und Beordnete ihren Dank aus und überreichten im Namen der Gemeinde Erinnerungsgegenstände. Musikalische Darbietungen verkündeten den Abend.

Der Pastor v. Broder verließ ein Büro der Pauluskirche, der es verstanden hat, seiner Arbeit eine charakteristische Note zu geben und sich in der Gemeinde ganz ungewöhnliches Ansehen und Vertrauen zu erwerben.

Abschlußprüfung im Diakonissenhaus.

Am Freitag endete die Abschlußprüfung des Kleinfachlehrerinnen-Seminars des hiesigen Diakonissenhauses mit dem Resultat, das folgende Schülerinnen die Prüfung bestanden: Schwester Agnes Günther und Schwester Martha Herziger aus Halle, Elisabeth Gehler aus Delitzsch, Herta Henning aus Hohenzollern, Eva Horn aus Halle, Marianne Kotte aus Halle, Maria Kuback aus Senftenberg, Käthe Wondan aus Eintracht (Chhr.), Gerda Rood aus Oelschlag, Paula Schmitz aus Streifort (Stahnsbürgen), Christel Scholz aus Halle, Käthe Sieben aus Sandhof (Pommern), Elia Wilhelm aus Bernburg.

Im Herbst beginnt der neue 13jährige Kursus des Seminars.

Riefenmengen Obst.

Der Sonnabend-Morgenmarkt, der gut besucht war, brachte ein reiches Angebot von Obst aller Art bei billigen Preisen. Solche Massen von Obst sollen noch niemals am dem Markte gemessen sein. Pflaumen waren von 17 bis 25 Pf., Weintrauben von 40 bis 50 Pf. angeboten.

Der Geflügel- und Wildmarkt war reichlich mit Ware versehen. Rebhühner kosteten 12 M. bis 2,25 M., Tauben 50 Pf. bis 1 M. das Stück. Der Fischmarkt bot viel zappelnde Ware. Hecht war zu 1,50, Karpfen zu 1,70, Aal zu 2,50 und Schleie zu 2 M. das Pfund vorhanden.

Bauernbrot kostete 1 bis 1,10 M., Malzbrötchen 1,15 bis 1,25 M. das Stück. Eier 14 bis 16 Pf.

Schwindlerin.

Gestern mittag kam eine Frau in ein hiesiges Geschäft, fragte über Umhüllnisse, bot um die Erlaubnis, sich ein wenig setzen zu dürfen, und um ein Glas Wasser. Als die Verkäuferin mit dem Wasser zurückkam, war die Frau verschwunden. Mit ihr aber auch verschwindende Waren im Werte von 20 Mark. Die Diebin ist 35 bis 30 Jahre alt, ungefähr 1,60 Meter groß und hat volles Gesicht. Kleidung: Blaues Kleid, schwarzer Strohhut und schwarze Schuhe.

Der Kriminalpolizei wurde mitgeteilt, daß sich auf den Feldern an der Bejesener Straße derbärtiges Gefindel unternimmt. Eine Razzia förderte unter Kleintieren einige dort übernachtende Männer gefangen, die aber, da gegen sie nichts vorliegt, entlassen wurden.

Der Rathausstraße neues Gesicht.

Abbruch des Hauses Nr. 17. — Kais-Marktall und Landwehrzeuggang. — Die Kats-Galatsische. Das Jenafische Stiff.

In aller Stille knist wieder ein Stück Altstadt dahin und stirbt den flausigen Abbruchstob. Das altersgraue, langgestreckte Haus Kaiserstraße 17, ist, das jetzt als Opfer der notwendig werdenden Straßenverbreiterung zum Erdboden verschwinden muß.

Damit wird einem der ältesten Häuser Halles das Lebenslicht ausgeblasen, das freilich seit Jahren schon nur noch düstert leuchtet und dessen endgültiges Verlöschen dazu dienen wird — mehr Licht zu verbreiten. Denn weit in die Straße hinein drängte sich das würdige düstere Gebäude, dessen hohes Alter sowohl die breit ausgelegten Fensterumrahmungen und mehr noch als schmale gotische Fensterhöfen hoch oben am Giebel der Westseite erkennen ließen. Nun das uralte Gebäude „Hinter dem Rathaus“ als moderne „Einbaubühne“ rathlos stehenden Großhausresten zu dienen bestimmt ist, muß nach Möglichkeit jedes eingelegene Ergebnis lassen und so macht man den Anfang mit dem alten Haupt 17, dem eigentlich gleich das Nachbarstadt Nr. 16 folgen sollte. Das mußte mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die Bewohner anderweit unterzubringen (namentlich auch mit Rücksicht auf die wichtige Sanitätsfrage) dem Abbruch dieses Hauses vorläufig noch abgesehen werden.

In der nunmehr ansehnlich verbreiterten Rathausstraße wird dann ein bisher ziemlich unbedeutendes Gebäude, auf dem Rathausfoto lebendes Gebäude, mit den vielen dreiflügeligen Nordflügel und seinem höchsten Westflügel nach Norden hin, wieder mehr in die Erscheinung treten: nämlich der Kais-Marktall, der im Jahre 1818 erbaut worden ist. Hier waren die hiesigen Wäbe und die prächtigen Galasitropfen untergebracht, deren sich der getrennte Herr Bürgermeister und die Ratsmitglieder bei festlichen Anlässen bedient, oder wenn es galt, die Stadt auszumärschieren zu vertreten. So wiesen wir z. B. das mit des Kats Galatsische im Jahre 1687 eine städtische Deputation stolz nach Berlin aufmarschierte; dort aber zogen sich die Verhandlungen lo in die Länge, daß den hallischen Angehörigen das Geduld ausging und sie die Pferde mitnahm der Karosse wieder nach Halle zurückführen mußten, um die Futterkosten für die Kühe zu sparen.

In den oberen Stockwerken des flattlichen Gebäudes befinden sich die Geschirrkammern und die Getreideböden. Bis zum Jahre 1806 hat der Kais-Marktall bestanden; in jenem Jahre aber wurde er von den Franzosen rein zerstört. Die hiesigen Wäbe und die prächtigen Galasitropfen, die damals den Bestand bildeten, als gute Beute weg, nahmen auch die zwei Ruffsmagen und das ganze Pferdegeschirr mit und ließen nur — einen alten Restfall zurück! Mit dem konnte ein ehrbarer Magistrat natürlich

an der umfänglichen Gegenwart noch (nurlos vorübergegangen zu sein scheint. Am 1. Nov. 1702 war, als der weiland König, Friedrich Wilhelm der Erste, nach Halle kam, der Magistrat seiner Regierung, Herr Gottfried von Jena dieses sein weitläufiges Anwesen „hinter dem Rathaus“ für eine Leibschiff und 9 Fräuleins evangelischer reformierter Religion als Wohnung gestiftet — und auch gar ansehnliche Kapitalien zu ihrem Unterhalt und anderen Bedürfnissen“ ausgesetzt hat.

Im Jahre 1807 kam also der von Jenafische Fräuleinrich das Substitut seines 225 jährigen Vaters zu sehen und wird dann in seiner launigen Vertrautheit als letzter Zeuge längst vergangener Zeiten herabgesehen können auf rings Neugemordenen in der alten Rathausstraße.

7 Jahre Stahlhelm in Halle.

Die Ortsgruppe Halle des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, feierte gestern Abend in Verbindung mit dem Gedenken an die Schlacht bei Jannenberg das 7. Jubiläum ihres Bestehens. Viele Tausende hatten sich im Garten der Schlachthofzuerer eingefunden und lauschten den Klängen der Stahlhelmkapelle, über die Kam. Musikmeister Seifert den Taktstok führte. Auch der Stahlhelmsänger ließ sich — um ersten Male — hören und erstete für seine Vorträge, die von der eifrigen Arbeit seines Leiters, Kam. Kapellmeister Reime, bereites Zeugnis abgaben, herzlichen Beifall. Das Stimmmaterial ist gut, und es ist zu wünschen, daß sich der Chor weiter entwickeln in demselben Maße wie in der kurzen Zeit seines Bestehens.

Die Festrede hielt Gaukler Kam. G. nade, der zunächst den „Treuhand“ und den „Schwarzhorst“ als Galle begrüßte und dann in großen Zügen einen Überblick über die vom Stahlhelm geleisteten Leistungen und einseitig gegen ihn gerichteten Regierungsanordnungen gegen seine Arbeit gab. Der Redner drückte ferner seine Freude darüber aus, daß am heutigen Tage auch der Jungstahlhelm sein am liebsten zügeliges Stützungsnetz feiern könne und gedächtnis der Schlacht bei Jannenberg, deren Bedeutung die Sicherung des Reiches von der damaligen strategischen Lage im Osten klar erkennen ließ. Der Geist der Fingabe und des freudigen Sichengehens für Volk und Vaterland, der dort lo unübersehbarer Unglück abwendend konnte, wird im Stahlhelm immer noch gehalten werden.

Die Veranmeldung lang darauf des Stahlhelms Bundesfest, dem im Laufe des Abends auch die

Zur Stadtbankaffäre.

Phantasiereiseprodukte der ausmärtigen Pests. Beamtenprüfung und Stadtkassenprüfung.

Ausmärtige Blätter berichten geteilt wieder allerlei Unzutreffendes von unserer hiesigen Stadtbank. Da weiß z. B. ein Leipziger Blatt mit großer Unschuldigkeit zu schreiben, daß die Kontenbücher in Wäfen das Rängegebäude umlagern, etwa wie die Hagen den Honigtopf. Alle wollen sie scheinlich ihr Geld haben. Daher dieser Zug auf die Bank.

Die Halle hat man von einem Sturm bisher nichts gemerkt. Es handelt sich bei solchen Schilderungen um leichtfertige Phantasiereiseprodukte, die allerdings haben, die Stadt zu lächeln. Selbstverständlich haben die in den ersten Tagen in größerer Zahl als sonst angelegte Leute eingefunden und ihr Konto abgelesen, aber die Sache hat niemals aus nur gefehlt die Ausdehnung angenommen, wie sie in jenen Blättern geschildert wird. Jetzt ist das Konto abgelesen. Die Kontenbücher haben bei allen, die ihr Geld in feiner Weise gehalten ist; denn die Stadt hat mit ihrem ganzen Besitz dafür.

Und Halle hat an sich — das muß jeder, der objektiv den Blick in solchen Dingen etwas vertieft, anerkennen — bisher eine recht gute Finanzverwaltung gehabt. Wie haben andere Städte z. B. in der Inflationszeit ihre Not gehabt, durchzukommen. Sie haben schrittweise ihren Geldbesitz und ihre Wäfen zahlen können. Bei uns aber hat die „Waltermalchine“ immer funktioniert. Halle hat trotz der schweren Kriegsjahre und noch schwereren Nachkriegsjahre sich weiter entwickelt und auf den wichtigsten Gebieten Verbesserungen geschaffen. Darum ist es unbedenklich, wenn jetzt im Hinblick an den Stadtbankstand die hiesige Stadtkassenprüfung als eine ganz verrottete Einrichtung und die Verhältnisse der Stadt Halle als völlig verfallen hingestellt werden. Die Bürgerfrage hat gemäß allem Anlaß, über die Stadtbankaffäre unwillig zu sein, ein Unmut, der noch durch die ungeschickte Behandlung der Sache von der Öffentlichkeit, durch so langes Schmeigeln, durch Unterlassen wichtiger Verbesserungen, durch die Verhältnisse ist. Er wird nicht das eigene Geld bekommen und unsere Stadt loszulassen in den drei letzten Jahren.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Die hiesigen Beamten wenden sich jetzt durch ihren Beamtenauschuss an die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß der Stadtkassenprüfer v. Seeger sein hiesiges Amt als Beamter der Stadt Halle nicht annehmen wird. Die Beamten der Stadtbank haben mit der hiesigen Beamtenprüfung in keinerlei Verbindung gestanden. Die Angehörigen der Stadtbank seien lediglich Sonderangestellte und würden auf Grund eines Privatdienstvertrages nach dem Bankartz entlassen.

Nationalhonne und die Nacht am Rhein folgten.

Ein Ausbruch der allgemeinen Stimmung, die über diesen Tausenden lag. Das Schlachtpopouirri von Saro und das wunderbare Feuerwerk lösten heulenden Beifall aus, ebenso die Darbietungen des Kam. Förster „Morgentrot“ und „Ich halt' einen Kameraden“. Die Tambola wurde eifrig im Anspruch genommen und eine Unmenge von Gemeinen kamen zur Verteilung. Der Erfolg des Abends ist ein äußerer und innerer. Der Stahlhelm lebt und wird sein Ziel erreichen!

Wunderlicher Wetterbericht.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterstelle (Weimar).

Während das Tief über Island sich weiter verdrückt hat, ist die Südwestverlagerung des Hochdruckgebietes offenbar zum Stillstand gekommen. Der Druck über dem Kontinent hat sogar wieder etwas an Intensität zugenommen. Insgesamt liegen wir heute noch in dem Randwirbelgebiet und müssen weiterhin mit Ausbildung gemittelter Störungen rechnen. Die Veränderungen der Wetterlage bleibt bestehen.

Wortzeuge: Vormorgend heiter und trocken.

Zeitweise Bewölkungshauptungen mit Gemütsbildung. Geringe Temperaturänderungen.

Hallischer Witterungsbericht. 3. 9. 9. U. abends.

4. 9. 9. U. morgens: Barometer: 754,1 754,9. Thermometer: 16,5 16,3. Rel. Feuchtigkeit: 64, 60%. Wind: NW 1 NW. Maximum der Temperatur: 3,6. 23,7. Minimum: im Schatten 3,9. im 4. 9. 16,0. Niederschlag: am 4. 9. 7. U. morgens 0,9 mm.

Morgen Sonntag, den 5. Sept.

Großkonzert

Die Rennbahn im Bombensfeuer

ausgeführt von der hiesigen Feuerwehrgesellschaft. Gebr. Pfeiffer & Söhne, Halle-Gröllwitz, Riesaer-Grändchen, Hagenbe-Gröden, Käber n. Tanten, Riesaer-Gründungsgründung

Konzert

Die Rennbahn im Bombensfeuer

Von 7 Uhr ab KONZERT des Steuer-Orchesters



